

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 185 (2019)

Heft: 9

Artikel: Antizipation stärken

Autor: Müller, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Antizipation stärken

Machtpolitik, Terrorismus, Migration und Katastrophen prägen unverändert unser sicherheitspolitisches Umfeld. Alles bewege sich unglaublich dynamisch. Nach Auffassung des Militärischen Nachrichtendienstes müsse deshalb die Fähigkeit zu einer sicheren und unabhängigen Antizipation gestärkt werden. Am Beispiel des Finanzsektors wurde offensichtlich, dass zivile und militärische Herausforderungen oftmals nahe beieinanderliegen.

Peter Müller, Redaktor ASMZ

Der Jahresrapport des Militärischen Nachrichtendienstes (MND&DPSA*) fand am 5. Juli 2019 in der Kaserne Liesental statt. Die frisch gewählte Vorsteherin des Sicherheitsdepartements des Kantons Basel-Landschaft, Regierungsrätin Kathrin Schweizer, überbrachte an ihrem fünften (!) Arbeitstag auf sympathische Weise die Grüsse des Gastgeberkantons: Der Nachrichtendienst «höre das Gras wachsen, bevor es gesät sei». Das aktuelle Sicherheitsgefüge sei wacklig wie noch selten; Distanz spiele keine grosse Rolle mehr. Gerade aus diesen Gründen sei die Weitsicht der Nachrichtenoffiziere nötiger denn je. Sie rief den zahlreichen Teilnehmenden in Erinnerung, dass in Liesental der einzige Waffenplatz nördlich des Juras liege und das Kommando der Mech Br 4 beherberge.

Dynamisches Umfeld

In seinem anschaulichen «Tour d'horizon» ging der Chef MND&DPSA, Br Alain Vuitel, einleitend auf das «unglaublich dynamische» Umfeld der Schweiz ein: Die USA seien ein gespaltenes Land, das sich nicht gerne in internationale Vereinbarungen einbinden lasse. Alle Handlungen seien primär innenpolitisch motiviert. Die USA müssten zunehmend feststellen, dass sie nicht über unbegrenzte Stärke verfügten und die Welt nicht (mehr) dominieren könnten. China, der zweite «Big Player», gleiche einer riesigen Baustelle und sei dringend auf das Wachstum seiner Wirtschaft angewiesen. Die Herrscher könnten heute die eigenen Leute angesichts der unzähligen Überwachungskameras leicht kontrollieren. Allerdings stelle sich die Frage, wie das Land mit der unglaublichen Datenmenge umzugehen wisse. In Russland, der dritten Grossmacht, sei die Lage für Putin zwiespältig. Die Wirtschaft liege am Boden, die interna-

Voraussetzung der Antizipation

1. Lage unabhängig beurteilen;
2. Bedrohungs- und Gefahrenpotenziale erkennen, verstehen und voraussehen;
3. Lagebild im Nachrichtenverbund konsolidieren;
4. Auf sicheren Systemen und integrierten Netzwerken basieren;
5. Potenzial neuer Technologien und Analyseinstrumente ausschöpfen.

Quelle: Br Alain Vuitel, Jahresrapport MND 2019

tionalen Sanktionen machten dem Land zu schaffen. Trotzdem betreibe man weiter Machtpolitik.

Die NATO übe sich zu ihrem 70. Geburtstag wieder in «High Intensity»; allerdings sei die Kohäsion bei 29 Mitgliedern unverändert schwierig. Das Parlament der EU sei deutlich fragmentierter als bisher und es sei unklar, wie sich die Gemeinschaft weiterentwickeln werde. Unsere umliegenden Nachbarn kämpften mit verschiedenartigsten Herausforderungen im Innern. Es bewahrheitete sich einmal mehr: «Wenn die Wirtschaft boome, habe man vieles im Griff; andernfalls kämpfe man mit ernsthaften Problemen». Letztlich «gehe es nur um Interessen». Dies ein paar wenige beispielhafte Aussagen aus dem Referat von Vuitel. Wer an ausführlichen Informationen interessiert

Lagebericht MND

- Analysiert militärisch relevante Ereignisse und Entwicklungen;
- Leitet Destabilisierungs-, Bedrohungs- und Gefahrenpotenziale ab;
- Ergänzt sicherheitspolitische Lagebeurteilungen der strategischen Stufe;
- Legt Analyseschwergewicht auf armee-relevante Aspekte des Lagebildes;
- Zeitlicher Betrachtungshorizont kurz- bis mittelfristig (Monate bis wenige Jahre);

ist, sei auf den lesenswerten, 57-seitigen Lagebericht MND vom Februar 2019 verwiesen (siehe Kasten unten).

Abrüstungsverträge: Wie weiter?

In seinen Ausführungen zur besonderen Lage sprach der Chef MND&DPSA die Nacht vom 1. auf den 2. August 2019 an: Dann laufe auf Initiative der USA der INF-Vertrag zu den atomaren Mittelstreckenraketen aus. Dessen strategische Bedeutung dürfe nicht unterschätzt werden. Bei Vertragsunterzeichnung am 8. Dezember 1987 läuteten die USA und die damalige Sowjetunion den Anfang vom Ende des Kalten Krieges ein; und es ging damals nicht nur um ein Verbot neuer, sondern auch um die Vernichtung bestehender Waffensysteme. Es sei schwierig abzuschätzen, wer von der Vertragskündigung profitiere: Die USA seien nun nicht mehr gebunden, Russland habe bereits neue Fähigkeiten entwickelt und China könne die Asymmetrie korrigieren. Dieses Land habe – nicht zuletzt auch im Marine-Bereich – gewaltig aufgerüstet und könne heute weit wirken.

Offen sei weiter die Frage, was 2021 mit dem auslaufenden New-START-Vertrag zur Verringerung der strategischen Waffen geschehe. Die strategische Autonomie Europas sei eine Illusion; die Abhängigkeit von den USA lasse sich nicht verneinen. Angesichts der aktuellen weltweiten mili-

- Ist verbindliche Grundlage für einheitliches Lageverständnis der Armee;
- Ist Referenz für Streitkräfteentwicklung, Ausbildung und Bereitschaftssteuerung;
- Wird grundsätzlich einmal jährlich aktualisiert (oder bei Bedarf).

Quelle: Zusammenfassung aus Einleitung Lagebericht MND (Februar 2019)



Br Alain Vuitel mit Regierungsrätin Kathrin Schweizer. Bild: VBS/DDPS

tärischen Aufrüstung werden der Abstand und damit die Bedeutung der Abstandswaffen immer wichtiger. Vuitel fasste seine Lageanalyse wie folgt zusammen: Andere Länder seien heute wirtschaftlich und militärisch bedeutender geworden. Es sässen neue Player am Tisch und man sähe sich mit neuen Herausforderungen konfrontiert. «Bedrohungen kommen von überall her; jegliche Kombination ist möglich». Und diese Entwicklung verlaufe nicht linear. Es gelte vordringlich, die Handlungsfreiheit zu wahren.

Unabhängig beurteilen

Daraus leitete der Chef MND&DPSA vier hauptsächliche Herausforderungen für die Schweizer Armee ab (siehe Kasten unten). Mit der Rückkehr der Machtpolitik und der zunehmenden Bedeutung militärischer Potenziale stehe die Stärkung der Antizipation und damit des Kerngeschäfts des Militärischen Nachrichtendienstes vermehrt wieder im Fo-

Herausforderungen für die Armee

- Antizipation stärken;
- Auf vielfältige Bedrohungsformen ausrichten;
- Bewaffneten Angriff abwehren können;
- Leistungsfähigkeit der Armee in sämtlichen Lagen sicherstellen.

Quelle: Lagebericht MND (Februar 2019)

kus. Gelingen uns dies nicht, so wären wir gewissermassen blind. Die Herausforderung bestehe darin, die Lage unabhängig beurteilen zu können. Dazu brauche es ein Netz von Sensoren, die wenn immer möglich autonom oder im Verbund mit ausgewählten Partnerstaaten betrieben werden. Die digitale Vernetzung sowie die Verfügbarkeit von Informationen begünstigten grundsätzlich den Analyse-

«Komplexe Bedrohungen kommen von überall her; jegliche Kombination ist möglich.»

Br Alain Vuitel, Chef MND

prozess. Allerdings bestehe die Gefahr der Informationsüberflutung und der Manipulation. Dabei sei ein «out of the box»-Denken nötig, um zu einer differenzierten Lageauffassung zu gelangen. Man dürfe sich nicht zu stark auf zurückliegende Erfahrungswerte verlassen, weil künftige Konfliktsituationen «mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht so verlaufen werden». Schliesslich sei mit unvorhersehbaren Ereignissen, sogenannten «Wildcards» zu rechnen, welche jederzeit zu signifikanten Lageveränderungen führen könnten.

Die Vorwarnzeiten blieben weiterhin kurz und Überraschungen dürften ein dominierendes Lagemerkmal bleiben. Eine weitere Herausforderung im Antizipationsprozess liege schliesslich darin, die politischen und militärischen Entschei-

dungsträger rechtzeitig und umfassend über Bedrohungspotenziale zu informieren und sie «von der Ernsthaftigkeit einer Bedrohung überzeugen zu können». Insgesamt stehe da noch viel Arbeit bevor.

Beispiel Finanzsektor

Das Gastreferat von Dr. Markus Staub, Mitglied der Direktion der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg), rundete das Gehörte ab und schlug die Brücke zum zivilen Bankenplatz. Die Schweizerische Bankiervereinigung ist der Spitzenverband des Schweizer Finanzplatzes. Primär gehe es um die Förderung und Verbesserung von dessen Rahmenbedingungen. Die Schweizer Bankenlandschaft sei im internationalen Vergleich heterogen aufgestellt mit sehr unterschiedlichen Interessen der einzelnen Mitglieder. Mit einem Anteil von 9% am Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Schweiz sei der Finanzplatz gesamtwirtschaftlich sehr bedeutend. Regulatorisch müsse man den Spagat zwischen Systemstabilität und Wettbewerbsfähigkeit finden. Man beobachte eine stark zunehmende Volatilität und Protektionismus. Die dabei auftretenden Probleme seien komplex und interdependent.

Kritische Erfolgsfaktoren seien eine laufende Lagebeurteilung mit Früherkennung sowie eine klare Prioritätensetzung, um die richtigen Themen anzugehen. Eine vollständige Eliminierung der Risiken sei nicht möglich und wäre kostenmässig auch unsinnig. So müsse man differenzierte Vorgaben machen und auch nicht schneller sein als das Ausland. Die Wirkungsanalysen und -prognosen müssten noch verbessert werden. Schliesslich brauche es eine gute Vernetzung sowie einen konstanten Dialog mit der Politik, den Regulatoren und der Öffentlichkeit.

Das Spiel lesen können

KKdt Aldo Schellenberg, Chef Kommando Operationen, brachte die militärische sowie zivile Nachrichtenbeschaffung, -auswertung und -verbreitung wie folgt auf den Punkt. Angesichts unserer komplexen Welt sei es schwieriger geworden, ein Lagebild zu fixieren. Ohne Interpretation seien keine Entschlüsse möglich. Wichtig sei dabei die Kunst der Antizipation, nämlich «das Spiel lesen zu können». Er forderte die Nachrichtenoffiziere deshalb auf, «neugierig zu bleiben». ■

* Dienst für präventiven Schutz der Armee (DPSA).